

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb Entwicklung Moritzquartier

Preisgericht am 22.08.2024
Ergebnisdokumentation



1. Preis
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Niederschrift über die Preisgerichtssitzung am 22.08.2024

Ort der Preisgerichtssitzung Bürgersaal, Bürgerhaus
Burgstraße 17, 33142 Büren

Das Preisgericht tritt um 9:40 Uhr zusammen. Herr Schwuchow begrüßt als Vertreter des Auslobers die Mitglieder im Preisgericht und dankt den Anwesenden für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Verfahren. Er beschreibt die Situation des Ortes und führt in den Anlass und die Hintergründe dieses Freiraumplanerischen Wettbewerbs ein.

Prüfung Anwesenheit / Beschlussfähigkeit Preisgericht Die Prüfung der Anwesenheit / Beschlussfähigkeit führt zu folgender Zusammensetzung des Preisgerichts:

- | | |
|--|--|
| Stimmberechtigtes Preisgericht | 1. Burkhard Schwuchow, Bürgermeister, Stadt Büren |
| 1.-3. Sachpreisrichter/innen | 2. Jürgen Möller, Vorsitzender Ausschuss für Bauen, Umwelt und Stadtplanung |
| | 3. André Stadermann, Abteilungsleiter Planen und Bauen, Stadt Büren |
| 4-7 Fachpreisrichter/innen | 4. Martin Diekmann, Landschaftsarchitekt, Hannover |
| | 5. Birgit Hammerich, Landschaftsarchitektin, Neustadt a. Rbge. |
| | 6. Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Duisburg |
| | 7. Hiltrud Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf |
| Stellvertretendes Preisgericht | 8. Franz-Josef Borghoff, stellv. Vorsitzender Ausschuss für Bauen, Umwelt und Stadtplanung |
| 8. Sachpreisrichter | 9. Prof. Norbert Kloeters, Landschaftsarchitekt, Aachen |
| 9.-10. Fachpreisrichter | 10. Bert Tilicke, Landschaftsarchitekt/Architekt, Bad Oeyenhausen |
| Sachverständige BeraterInnen (ohne Stimmrecht) | 11. Christian Seck, CDU-Fraktion, Rat der Stadt Büren (bis 16:00 Uhr) |
| | 12. René Klass-Jung, FDP-Fraktion, Rat der Stadt Büren, Vertreter für Frank Unterhalt |
| | 13. Gabriele Tobey, Fraktion „Die Grünen“, Rat der Stadt Büren |
| | 14. Rüdiger Bonke, Fraktion „Bürger für Büren“, Rat der Stadt Büren |
| | 15. Fokko Abbas, Gebäudemanagement, Kreis Paderborn |
| Vorprüfung | 16. Stefanie Harth, stellv. Abteilungsleiterin Planen und Bauen, Stadt Büren |
| | 17. Christoph Jung, stellv. Abteilungsleiter Infrastruktur, Stadt Büren |
| | 18. Thomas Geppert, Innenarchitekt, Dipl.-Ing., Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH, Bielefeld |
| | 19. Ulrike Wesche, Dipl.-Ing. Architektur, Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH, Bielefeld |

Durch die Prüfung der Anwesenheit wird die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts festgestellt.

Vorsitz und Protokollführung Aus dem Kreis der FachpreisrichterInnen wird Frau Hammerich einstimmig bei eigener Enthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernimmt die Vorprüfung.

Frau Hammerich bedankt sich für das Vertrauen und führt in die Aufgabe des Wettbewerbs ein.

Grundsatzberatung, Die Vorsitzende versichert dem Auslober, den TeilnehmerInnen und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Vorprüfbericht, Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013. Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen und erklären, keinen Austausch mit den TeilnehmerInnen über deren Arbeiten außerhalb des Kolloquiums gehabt zu haben.

Die Vorsitzende erläutert im Detail den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens und übergibt das Wort an die Vorprüfung.

Herr Geppert stellt den allgemeinen Vorprüfungsbericht sowie die Darstellung der Vorprüfungsergebnisse vor, mit dem Hinweis auf die dort zusammengestellten Ergebnisse der weiteren Vorprüfung.

Die dem Preisgericht vorliegende umfangreiche Vorprüfungsunterlage ist ausschließlich für die interne Nutzung während der Preisgerichtssitzung vorgesehen.

Von 12 aufgeforderten TeilnehmerInnen sind 11 Arbeiten abgegeben worden. Aufgrund der Datumsstempel auf den Rollen und Paketen kann von einer fristgerechten Abgabe der Planunterlagen am 02.07.2024 ausgegangen werden.

Die Leistungen wurden von allen TeilnehmerInnen erbracht. Alle Arbeiten waren vorprüfungsfähig. Hinweise auf die VerfasserInnen waren für die Vorprüfung nicht erkennbar. Aufgrund der fristgerechten Abgabe der erbrachten Leistungen und der Vorprüfungsfähigkeit der Arbeiten wird die Zulassung aller abgegebenen Arbeiten empfohlen. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zuzulassen.

Informationsrundgang Im Informationsrundgang werden die Arbeiten durch Herrn Geppert wertfrei erläutert.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten Anschließend werden die gewonnenen Eindrücke für die Bewertung zusammengetragen. Die in der Auslobung benannten Beurteilungskriterien werden nochmals benannt:

Gestaltqualität

- Freiraumplanerische Qualität
- Einfügung in das Umfeld und stadträumliche Verknüpfung

Funktionalität

- Erfüllung des Wettbewerbsprogramms
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- Einhaltung planungs- und bauordnungsrechtlicher Vorschriften

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Wirtschaftlichkeit hinsichtlich Herstellung und Folgekosten
- Realisierbarkeit
- Ressourceneffizienz, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Erster Wertungsrundgang Im anschließenden ersten Wertungsrundgang werden einstimmig 2 Arbeiten ausgeschieden, die in wesentlichen Punkten das Preisgericht nicht überzeugen können:

Tarnzahl 3007 3011

(Mittagspause 12:55 – 13:35 Uhr)

Die Vorsitzende benennt die Typologien, die sich den Arbeiten zuordnen lassen:

- Klare Kante zwischen Parkplatz und Freifläche
- Aufgelöster Übergang
- Überwiegend grüne Flächen
- Überwiegend befestigte, steinerne Flächen

Neben den Beurteilungskriterien aus der Auslobung werden weitere konkrete Punkte angesprochen und diskutiert (in ungeordneter Reihenfolge):

- Barrierefreiheit, kurze Wege
- Wahrung der Sichtbeziehungen
- Fahrradstellplätze
- Pavillon / Standort / Funktionstüchtigkeit mit und ohne Pavillon
- Anteil von versiegelten und begrünter Flächen
- „Stadtoase“ als Begriff für Beschreibung der Atmosphäre

Zweiter Wertungsrundgang Im zweiten Wertungsrundgang werden die verbliebenen 9 Arbeiten u.a. unter besonderer Einbeziehung oben genannter Aspekte nochmals intensiv diskutiert. Dabei werden 5 Arbeiten mit dem an-

gegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern, E = einstimmig) aus-
geschieden:

Tarnzahl	3002 (5:2)	3003 (6:1)	3004 (6:1)
	3006 (E)	3008 (6:1)	

Rückholantrag Ein Rückholantrag wird nicht gestellt.

Engere Wahl Die 4 in der engeren Wahl verbleibenden Arbeiten werden nochmals
besprochen und anschließend schriftlich beurteilt:

Tarnzahl	3001	3005	3009	3010
----------	------	------	------	------

Die schriftlichen Beurteilungen der engeren Wahl zum Freiraum-
planerischen Realisierungswettbewerb „Entwicklung Moritzquartier“
werden in Anwesenheit des gesamten Preisgerichts vor den Arbeiten
vorgelesen, präzisiert und freigegeben.

Rangfolge und Zuerkennung der Preise Anschließend wird über die Rangfolge der 4 in der engeren Wahl
verbliebenen Arbeiten diskutiert. Über die Rangfolge wird mit dem
angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern, E = einstimmig) wie
folgt abgestimmt:

1. Rang	3001 (E)
2. Rang	3009 (6:1)
3. Rang	3005 (E)
4. Rang	3010 (6:1)

Nach Abstimmung der Rangfolge wird über die Preisvergabe mit dem
angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern, E = einstimmig) wie
folgt abgestimmt:

1. Preis	3001 (E)
2. Preis	3009 (6:1)
3. Preis	3005 (E)
Anerkennung	3010 (6:1)

Für Preise und Anerkennungen stellt der Auslober gemäß Auslobung
als Wettbewerbssumme einen Gesamtbeitrag in Höhe von 25.000,00 €
(inkl. 19% MwSt.) zur Verfügung.

Die Aufteilung ist wie folgt vorgesehen:

1. Preis	10.000,00 €
2. Preis	6.000,00 €
3. Preis	4.000,00 €
Anerkennungen	5.000,00 € (z.B. 2 x 2.500,00 €)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Wettbewerbssumme auf 3 Preise und eine Anerkennung zu verteilen und die Preissumme wie folgt umzuverteilen:

1. Preis	3001	10.000,00 €
2. Preis	3009	6.000,00 €
3. Preis	3005	5.000,00 €
Anerkennung	3010	4.000,00 €

Empfehlung des Preisgerichts Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die VerfasserInnen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit unter Zugrundlegung der schriftlichen Beurteilung sowie der nachfolgend genannten Überarbeitungshinweise mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Überarbeitungshinweise Das Preisgericht gibt folgende Überarbeitungshinweise für den 1. Preis (3001):

- In der weiteren Überarbeitung ist der Stadtbalkon mit der vorgeschlagenen langen Bank in seiner Maßstäblichkeit und Wirtschaftlichkeit zu prüfen.
- Der dargestellte Grad der Abstufungen der seitlichen, mit Stützmauern eingefassten Hochbeete ist zu prüfen.
- Die angedachten Sitzbankaufkantungen um die grünen Inseln sind hinsichtlich Dimension und Wirtschaftlichkeit zu prüfen.
- Das vorgeschlagene Platzgefälle ist im Zusammenhang mit dem angedachten Wasserspiel und sich hieraus ergebenden Anforderungen an ein Entwässerungskonzept zu prüfen.

Abschluss des Preisgerichts Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Verlesen der Verfassererklärungen aufgehoben.

Die Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfung und dankt den Mitgliedern des Preisgerichts für ihre Mitwirkung und die rege Beteiligung. Ein besonderer Dank gilt der Vorprüfung, dem Büro Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH, für die gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens und des Preisgerichts.

Die Vorsitzende gibt den Vorsitz an den Auslober zurück. Herr Schwuchow bedankt sich im Namen des Auslobers bei Frau Hammerich für die Leitung der Preisgerichtssitzung und dankt den übrigen Beteiligten für ihr Engagement an diesem Tag.

Die Sitzung endet um 18:10 Uhr.
Bielefeld, den 22.08.2024

club L94

Landschaftsarchitekten GmbH
Köln

Frank Flor, Dipl.-Ing.
Landschaftsarchitekt
Burkhard Wegener, Dipl.-Ing.
Landschaftsarchitekt
Götz Klose, Dipl.-Ing.
Landschaftsarchitekt
Jörg Homann, Dipl.-Ing.
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Stefanie Esser, M.Eng.
Landschaftsarchitektin
Annabell Hoffmann,
M.Sc. Urbanistik
Priyambada Das, M.Sc.
Landschaftsarchitektur

Visualisierung:

Christian Marrero
Rendercircle

1. Preis – 3001 Beurteilung durch das Preisgericht

“Der Moritzgarten - ein repräsentativer Stadteingang für Büren“

Die Verfassenden leiten ihren Entwurfsansatz aus der “visuellen Präsenz“ des umgebenden Barockensembles ab, welches zahlreiche Blickbeziehungen ermöglicht. Dieses spiegelt sich in der Platzgestaltung des “Moritzgartens“ wider. Der zentrale Platz auf dem Niveau der Bertholdstraße, welcher dreiseitig durch begrünte Terrassen sowie das Rückgrat des Pavillons gefasst wird, schafft einen ruhigen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität. Durch die gestaffelte Pflanzung mehrstämmiger, aufgeasteter Bäume entsteht eine lichte Raumbildung, die vielfältige Blickbeziehungen in das barocke Ensemble ermöglicht. Die pointierten Sichtachsen zum Mauritiusgymnasium und in Richtung der Stadteinfahrt bilden breite Eintrittspforten in den sogenannten “Grünen Garten“ mit seinen Sitzkanten am Rand und dem Wasserspiel als belebendem Element.

Die entlang der westlichen Grundstücksgrenze vorgeschlagene Stadtachse ist ein überzeugender Vorschlag für die Verknüpfungen mit dem Rathausareal. Diese neue Wegeverbindung ermöglicht, unter Einbindung der Treppen und Terrassen sowie des Stadtbalkons, eine barrierearme Verbindung in die Judengasse. Ein grüner Saum schafft Abstand zur angrenzenden Wohnbebauung.

Die Stellplatzanlage ist wohl proportioniert und in der Trennung zwischen Mitarbeiter- und Besucherstellplätzen gut gelungen. Heckenbänder entlang der Stadtachse und zur Notfall-Ausfahrt gliedern den Innenhof auf einfache Weise. Die Begrünung der Stellplatzflächen mit Rasenfugenpflaster erscheint begrüßenswert.

Der Stadtbalkon ermöglicht zudem eine barrierearme Verknüpfung von der Königstraße zur Stadtachse, welche gleichermaßen vielfältige Sichtbeziehungen zu den Barockbauten bietet.

Gut gelungen erscheint der Vorschlag für die alternative Variante zum Pavillon. Eine großzügige, breit angelegte Freitreppe, ermöglicht an Stelle des Pavillons weitere Aufenthaltsmöglichkeiten und schafft eine Tribüne für Veranstaltungen im neuen „Moritzgarten“.

Die Angaben zu Materialien und Ausstattungselementen wurden lediglich allgemein benannt. Die Pflasterbereiche sollen einen ungerichteten Verband aus verschiedenen Formaten erhalten. Aussagen zur Konstruktion und Materialisierung der Sitzelemente und Hochbeete fehlen. Für die Beleuchtung werden Lichtstreifen am Rand der Sitzelemente vorgeschlagen. Das Fontänenfeld wird durch Lichtpunkte und die Pflanzung durch Strahler illuminiert. Die Beleuchtung der Stadterrasse erfolgt durch Mastleuchten.

Kontrovers diskutiert wurde im Preisgericht über die barocke Anmutung des Entwurfs. Die Formensprache und Ausrichtung der bepflanzten Terrassen sowie das Spiel mit den Sichtachsen erscheint überzogen. Kritisch gesehen wurde auch die große Breite des unterbauten Pavillons.

Die im Umgriff der Pflanzinseln umfänglich angeordneten Sitzkanten sowie die überlange Banklinie auf dem Stadtbalkon wirken überdimensioniert. Die differenzierte Bepflanzung der Terrassen ist begrüßenswert, allerdings wären einige einfache Rasenterrassen zur vielfältigen Nutzung wünschenswert.

Die Arbeit bietet einen herausragenden Vorschlag im Umgang mit der Topographie und der Arrondierung der gegebenen Situation. Der Entwurf verspricht eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadteinfahrt mit oder auch ohne Pavillon. Bei Integration des Pavillons wäre die gewählte Breite des Objektes zu überprüfen. Die notwendigen Stützkonstruktionen und die Überbauung des Pavillons lassen höhere Aufwendungen erwarten.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Umsetzung der Arbeit im Hinblick auf die stadträumlichen Rahmenbedingungen, maßgeblich im Kontext des Barockareals, einer Überprüfung der Angemessenheit der Ausstattung in Bezug auf den Stadtraum und die Stadtgesellschaft bedarf. Dieses gilt auch für die Zustimmung der Errichtung des überbauten Pavillons.

Moritzgarten

ein repräsentativer Städteingang für Büren

ENTWURF - In der öffentlichen Ausschreibung und dem anschließenden Realisierungswettbewerb des Moritzgartens in Büren wurden über 100 Entwürfe eingereicht. Die Jury hat sich für den Entwurf von Drees Huesmann Planer entschieden. Der Entwurf ist ein Zusammenspiel aus architektonischer, freiraumplanerischer und landschaftsarchitektonischer Gestaltung. Er zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab, der die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung verbindet. Der Entwurf ist ein Zusammenspiel aus architektonischer, freiraumplanerischer und landschaftsarchitektonischer Gestaltung. Er zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab, der die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung verbindet.

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR - Die Landschaftsarchitektur des Moritzgartens zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab. Sie verbindet die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung. Der Entwurf ist ein Zusammenspiel aus architektonischer, freiraumplanerischer und landschaftsarchitektonischer Gestaltung. Er zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab, der die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung verbindet.

ARCHITEKTUR - Die Architektur des Moritzgartens zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab. Sie verbindet die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung. Der Entwurf ist ein Zusammenspiel aus architektonischer, freiraumplanerischer und landschaftsarchitektonischer Gestaltung. Er zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab, der die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung verbindet.

ANMERKUNGEN - Der Entwurf des Moritzgartens zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab. Er verbindet die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung. Der Entwurf ist ein Zusammenspiel aus architektonischer, freiraumplanerischer und landschaftsarchitektonischer Gestaltung. Er zielt auf die Schaffung eines repräsentativen Städteingangs für Büren ab, der die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und Freiraumgestaltung verbindet.



2. Preis – 3009 Beurteilung durch das Preisgericht

GTL Landschaftsarchitektur
Triebswetter, Mauer, Bruns
Partner mbB, Hamburg

Katrin Mauer
Landschaftsarchitektin

Mitarbeit:
Phan Do
Jonas Schmeer

Visualisierung:
Mathias Gehring
Jonas Virsik

Der von den EntwurfsverfasserInnen benutzte Begriff der „Stadtoase“ wurde wörtlich genommen, präsentiert sich der Vorschlag doch als äußerst grüne Lösung mit daraus resultierenden stadtökologischen Qualitäten und hohem Aufenthalts- beziehungsweise Erholungswert.

Die geneigte Fläche von der Bertholdstraße hoch zum Kreishaus ist als großzügige Rasenfläche konzipiert, darin eingelegte Natursteinmauern nehmen das Motiv der benachbarten Mauer auf und zeichnen wie selbstverständlich die Höhenlinien nach. Sie bieten vor allem jüngeren Menschen ein Angebot zum Sitzen und sich treffen. Die benachbarte Schule lässt eine entsprechende Nutzerfrequenz erwarten. Die hohe Anzahl an neuen Bäumen wird sehr positiv gesehen, führt sie doch zu einer deutlichen stadtklimatologischen Verbesserung.

Zwei kleine wassergebundene Flächen sind es, die innerhalb der homogenen Grünfläche jeweils einen Schwerpunkt bilden. Der untere Platz, der unmittelbar an den Gehsteig der Bertholdstraße angrenzt, bildet einen maßstäblichen Auftakt für die neue Stadtoase. Recht weit oben, an die Stellplätze des Kreishauses angrenzend, bietet der zweite Platz Raum für den gewünschten Pavillon. Von hier aus bietet sich eine schöne Fläche hinunter auf die neu geschaffene Grünfläche, allerdings beeinträchtigt der Pavillon hier den Blick von der Straße auf die historisch relevanten Bauwerke. Die beide Plätze verbindenden und gleichzeitig die Rasenfläche querenden Wege empfindet das Preisgericht als sehr selbstverständlich. Besonders geschickt ist es, das Gelände neben dem Parkplatz weit in die Tiefe bis zur Judengasse zu ziehen und so eine nur geringe, deutlich barrierefreie Erschließung zu schaffen, obgleich dieser Vorteil leider mit einer nennenswerten Reduktion der geforderten Stellplätze einhergeht. Die äußerst effiziente Anordnung der Stellplätze hinter dem Kreishaus ermöglicht es, dass der erwähnte Wegeabschnitt von breiten Grünflächen flankiert werden kann. Der sehr geringe Anteil an versiegelten Flächen erlaubt im Park zudem die Verwendung von hochwertigen Natursteinmaterialien.

Die Judengasse verliert weitgehend ihren Hinterhofcharakter, da alle Flächen für ruhenden Verkehr entfallen. Das Motiv der Sitzstufen wird auch hier in Teilen fortgeführt, was zu einem insgesamt homogenen Erscheinungsbild führt. Das Preisgericht vermisst allerdings eine inspirierende Auseinandersetzung mit dieser derzeit unattraktiven Wegeverbindung, die über die eigentliche Funktionalität hinausgeht.

Kontrovers wird diskutiert, ob dem Entwurf das besondere Etwas fehlt. Einig ist sich das Preisgericht allerdings darin, dass die vorgestellte Lösung eine zwar einfache, aber in sich schlüssige und funktionierende Lösung darstellt.

Stadt Büren – „Stadtoase“ Moritzquartier
Entwicklung Moritzquartier Ecke Berthold/Königsstraße

3009



Lageplan M 1:200

Konzept

Durch den Abriss einiger Gebäude, entsteht ein neuer städtischer Platz, als Ergänzung zu anderen Freiräumen. Er bietet Aufenthaltsflächen, und erhöht die ökologische Qualität im städtischen Umfeld. So entsteht ein angemessener Platz in der Nachbarschaft zum historischen Moritz Gymnasium.
Durch die neue Organisation der Stellplätze hinter dem Polizeigebäude, kann der Grünraum vom Platz noch erweitert werden und führt so in einem Zug bis zur Judengasse und schafft eine neue, attraktive Wegverbindung in Nord-Süd-Richtung.

Moritzplatz

Der Moritzplatz stellt sich in erster Linie als grüner Platz dar, der innerhalb der Grünflächen Aufenthaltsmöglichkeiten bietet und vom Grün umschlossene einen kleinen Platz mit Café in der Mitte enthält und einen weiteren Platz direkt an der Bertholdstraße. Zwei Gefälle-begleitend entstehen Sitzstufen, die sich in die Rasenflächen hineinziehen und so einen harten Kontrast zu dem weichen Gefälle des Rasens bilden. Westlich schließen die Linien der Sitzstufen an die bestehende Mauer und verbinden so die neuen mit den alten Strukturen. Während die Mitte niedriges und begehrtes Grün anbietet, bestehen die Ränder aus Strauch- und Staudenpflanzungen, um so die offene Mitte einzufassen. Gleichzeitig setzt sich so der Platz von den umgebenden Gebäuden ab.
Erlangt der Bestandsmauer führt über Stufen ein Weg, der die neue Nord-Süd-Verbindung darstellt. Komplett durch den grünen Platz laufend erreicht man hier die Judengasse. Barrierefrei startet ein zweiter Weg weiter östlich und führt über den mittigen Platz ebenfalls auf den Verbindungsweg. Die Steigung beträgt im Mittel 4,5%. So entsteht ein generationsübergreifender Ort der Durchwegung und des Aufenthalts.

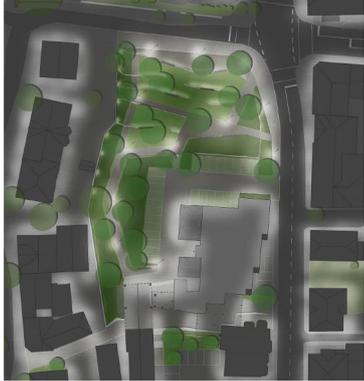
Der kleine Moritzplatz direkt an der Bertholdstraße bildet den Eingang zum neuen grünen Platz im Moritzquartier. Hier entstehen Sitzmöglichkeiten auf den Bänken und Sitzstufen, für ein Treffen und Aufenthalt.
Unterhalb des Polizeigebäudes kann ein Pavillon entstehen, welcher mit 2 Seiten direkt am mittigen Platz liegt. Hier bietet sich ausreichend Fläche für Außenbestuhlungen bei einer Café Nutzung. Durch diese Position des Cafés wird der Blick auf das Polizeigebäude und den dahinterliegenden Parkplatz bewahrt. Geweckt wird der Blick in die neue Verbindung zur Judengasse.
Durch die intensive Begrünung entsteht eine kleine Stadtoase, die den Anforderungen an neue innerstädtische Freizeitanlagen und das sich verändernde Klima erfüllen kann. Auf den großen Grünflächen kann das anfallende Regenwasser direkt versickern und verdunsten. Große Bäume spenden Schatten, um die Erwärmung der befestigten Flächen zu verhindern. Die Bäume werden ihrem Standort entsprechend ausgewählt, so dass sie im Sommer auch lange Trockenphasen überstehen können.



Perspektive mit Blickrichtung von der Bertholdstraße nach Süd



Darstellung des Entwurfs ohne Pavillon M 1:500



Judengasse

In der Judengasse entfallen alle Flächen, die für den ruhenden Verkehr vorgesehen waren. So entsteht ein größerer Freiraum, der durch alle Materialien aufgewertet wird und so seinen Hinterhof-Charakter verliert. Das Thema der Bänder aus Sitzstufen setzt sich auch hier fort und vermittelt so zwischen den Höhenunterschieden. Auf diese Weise wird der Raum größer und heller und gleichzeitig entstehen neue Pflanzflächen, die das neue Erscheinungsbild unterstützen und die grüne Verbindung zum Moritzplatz schaffen.
Von der die Königsstraße kommend, entsteht ein kleiner Platz mit Sitzbank und schattenspendendem Baum. So wird der Ein- und Durchgang in die Judengasse offener und besser einsehbar. Dies stützen bieten auch in der Judengasse Raum für Aufenthalt.
Durch den Wegfall der Stellplätze, können die Garagenräume umgenutzt werden und zum Beispiel als Fahrradwerkstatt dienen. Ebenfalls werden hier neue, überdachte Fahrradstellplätze vorgesehen.

Materialien

Die Gestaltung mit den prägnanten Sitzstufen besteht aus Natursteinblöcken, die teilweise mit Holzauflagen als Setzmaße besetzt werden. Die beiden kleinen Plätze bestehen aus einer wassergebundenen Wegedecke mit einer Einfassung aus Kleinstempflaster.
Alle Wegflächen werden aus einem Natursteinpflaster hergestellt, wodurch die barrierefreie Erschließung gesichert wird. Die angrenzenden Gehwege, sowie die Judengasse und die Zufahrt zum Parkplatz erhalten ein Betonsteinpflaster, welches der Oberfläche der Natursteinfarben angepasst wird. Die Stellplätze selbst werden aus einem Rasenpflaster hergestellt, damit auch hier das Wasser direkt versickern kann und die Flächen ein natürliches Erscheinungsbild erhalten.

Licht

Über den Platz verteilt werden Mastleuchten aufgestellt, die jeweils mehrere Leuchtquellen haben. Diese werden so ausgerichtet, dass die wesentlichen Bereiche des Platzes gezielt beleuchtet werden. So kann eine Lichtverschmutzung und ein zu hoher Energieaufwand vermieden werden.

Beleuchtungskonzept



Details M 1:20



Schnitt B-B'

B.S.L. Landschaftsarchitekten, Soest

Klaus Schulze
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:
Anika Cordes-Tölle
Torsten Tölle

3. Preis – 3005 Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf gestaltet einen zentralen grünen Raum „den Moritzgarten“ als landschaftlich geprägtes Entree zum historischen Stadtkern. Mit Hilfe durchgehender Gestaltelemente, z. B. Heckenstrukturen, verbindet sich das grüne Vorfeld mit der Judengasse und dem Parkplatz am Kreishaus zu einem Ensemble.

Durch funktional angeordnete Stellplätze und ausgewogen dimensionierte Wegeflächen ist ein geringer Versiegelungsgrad erreicht. Diese Gestaltung ist ein wesentliches positives Merkmal des Konzepts. Die funktionalen Aspekte sind erfüllt.

Die Wegführung durch die Topografie ist geschickt angelegt und bietet auch mobilitätseingeschränkten Menschen selbstverständliche Bewegungsmöglichkeiten. Die Wegbreiten im Kreuzungsbereich erscheinen in Anbetracht der erwarteten Personen- und Schülerströme zu gering.

Der Standort einer möglichen Gastronomie ist gut gewählt. Wichtige Sichtbeziehungen zu den historisch bedeuteten Gebäuden bleiben frei. Bei einer Nichtumsetzung kann der Fußabdruck als Parkplatzerweiterung selbstverständlich genutzt werden. Erreichbarkeit, Versorgung und die Anordnung eines Wirtschaftshofes an der Gastronomie sind gut gelöst.

Die Judengasse ist mit Natursteinplatten akzentuiert. Die Richtungswechsel der Natursteinbänder sind bautechnisch zu überdenken.

Die Dunkelstrecken unter den Gebäuden werden mittels Lichtkunst aufgewertet. Die Gestaltung eines Atriumgartens zum Rathausfoyer wird begrüßt.

Das Wasserspiel engt den Durchgang unnötig ein und erscheint auch in dem historischen Kontext unangemessen.

Bei allen vorgenannten Qualitäten überzeugt die Gestaltung im Detail nicht: Die Rasenböschung, das beliebige Stadtmobiliar, sowie die gestreckte Bankanlage werden kritisiert. Die Sinnhaftigkeit der Heckenparavents erschließt sich nicht und erscheint deplatziert.

Der Erhalt der Platanen ist lobenswert. Die Anzahl und Stellung sowie die Artenwahl der neuen Bäume schafft ein angemessenes Kleinklima und räumliche Qualität gleichermaßen. Die flächigen Pflanzungen entwickeln sich schlüssig aus dem räumlichen Gefüge und haben eine gute Ausgewogenheit zwischen beispielbaren Rasenflächen und blühenden Aspekten.

Aufgrund der geringen Versiegelung und der nur im geringen Umfang erforderlichen Erdarbeiten ist der Entwurf als wirtschaftlich einzustufen. Der gewählte Naturstein passt sehr gut zu dem historischen Umfeld, spiegelt die Wertschätzung für diesen Ort wider und ist in der Lebenszyklusbetrachtung eine gute Wahl.

Insgesamt ist der Entwurf ein solider Beitrag zu der gestellten Planungsaufgabe. Er vermag aber nicht über die bestehenden Qualitäten des Ortes hinausgehende Zeichen zu setzen. Eine identitätsstiftende Entwurfsidee wird vermisst.

3005



Perspektive



Lageplan Moritz-Garten M 1:500



Beleuchtungskonzept M 1:200



Detail Wasserapfel M 1:200



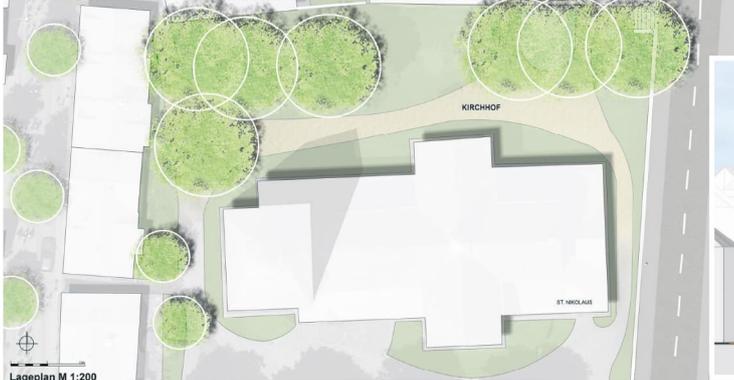
Detailschnitt „Lange Bank“ M 1:200



Detail: Schnittansicht C-C' Rathaus Nord-Süd M 1:200



Schnittansicht A-A' Moritz-Terrasse Süd-Nord M 1:200



Lageplan M 1:200



Schnittansicht B-B' Moritz-Garten Ost-West M 1:200

Kela : Kerstin Kühnemund
Landschaftsarchitektur
Düsseldorf

Kerstin Kühnemund, Dipl.-Ing.
Freie Landschaftsarchitektin

Visualisierung:
emb grafika / Elena Minetti

Anerkennung – 3010 Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf macht den historischen Stadtraum rund um das barocke Ensemble zum Ausgangspunkt für eine neue Zonierung des Stadtentrees. Ausgehend von der bestehenden Topografie wird die Idee einer grünen terrassierten Landschaft entwickelt. Eine über mehrere abknickenden Rampen geführte Wegeverbindung bildet eine mögliche, wenn auch für die Orientierung schwierige barrierearme Verbindung zwischen Bertholdstraße und Judengasse.

Der Standort für den Pavillon wird richtigerweise im südwestlichen Bereich der Grünanlage auf einer großzügigen Platzfläche, dem sogenannten „Stadt balkon“ vorgeschlagen. Die Orientierung der Außen gastronomie nach Süden wird stadträumlich kritisch betrachtet, da der Parkplatz direkt ohne Sichtschutz angrenzt. Auch müssen sich die Fußgänger die Wege mit den zu und abfahrenden PKW von Polizei und Verwaltung teilen. Die Stellplatzanlage wird entsiegelt und mit zusätzlichen Bäumen umfangreich begrünt, was sehr begrüßt wird. Eine stärkere optische Abgrenzung zum Grünraum wird kontrovers diskutiert.

Multifunktional nutzbare Rasen- und Wiesenflächen stellen die grüne Mitte des Stadtraumes dar. Die wichtigen Sichtbeziehungen in Richtung Barockensemble und Stadt werden freigehalten. Zum Straßenraum wird eine kleine Platzfläche mit Wasserspiel und einer langen Sitzmauer vorgeschlagen, die hohe Verweilqualitäten auch für die vielen Schülerinnen und Schüler der angrenzenden Schulen verspricht. Der Freiraum wird an der Grundstücksgrenze nach Osten hin durch eine neue Baumreihe und eine Hainbuchenhecke gefasst. Sollte der Pavillon als Vorzugsvariante nicht realisiert werden können, wird der Vorschlag, entweder einen Food Truck oder einen Caféwagen aufzustellen oder aber eine Grünfläche an dieser Stelle anzulegen, positiv bewertet. Die gut durchgearbeiteten Details und vorgeschlagenen hochwertigen Materialien gehen auf die örtliche Situation ein und versprechen eine hohe Gestaltqualität. Auch die Akzentuierung der Judengasse durch Plattenbänder und eine attraktive Beleuchtung genau wie die Öffnung nach Süden erscheinen gelungen.

Insgesamt findet der Entwurf eine gute Balance zwischen multifunktional nutzbaren Grünflächen und attraktiven Sitz-, Wege- und Aufenthaltsbereichen. Eine gewisse Kleinteiligkeit im Norden, eine schwierige Orientierung und die fehlende optische Abgrenzung zu den Funktionsbereichen der Verwaltungsbauten wird hingegen als noch nicht ganz gelungen angesehen. Das Preisgericht würdigt die gemachten Vorschläge zu Nachhaltigkeit, Regenwasserkonzept und Bepflanzung. Der Entwurf lässt u.a. aufgrund des relativ geringen Versiegelungsgrads eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

3002

Planergruppe GmbH
Essen

Thomas Dietrich
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

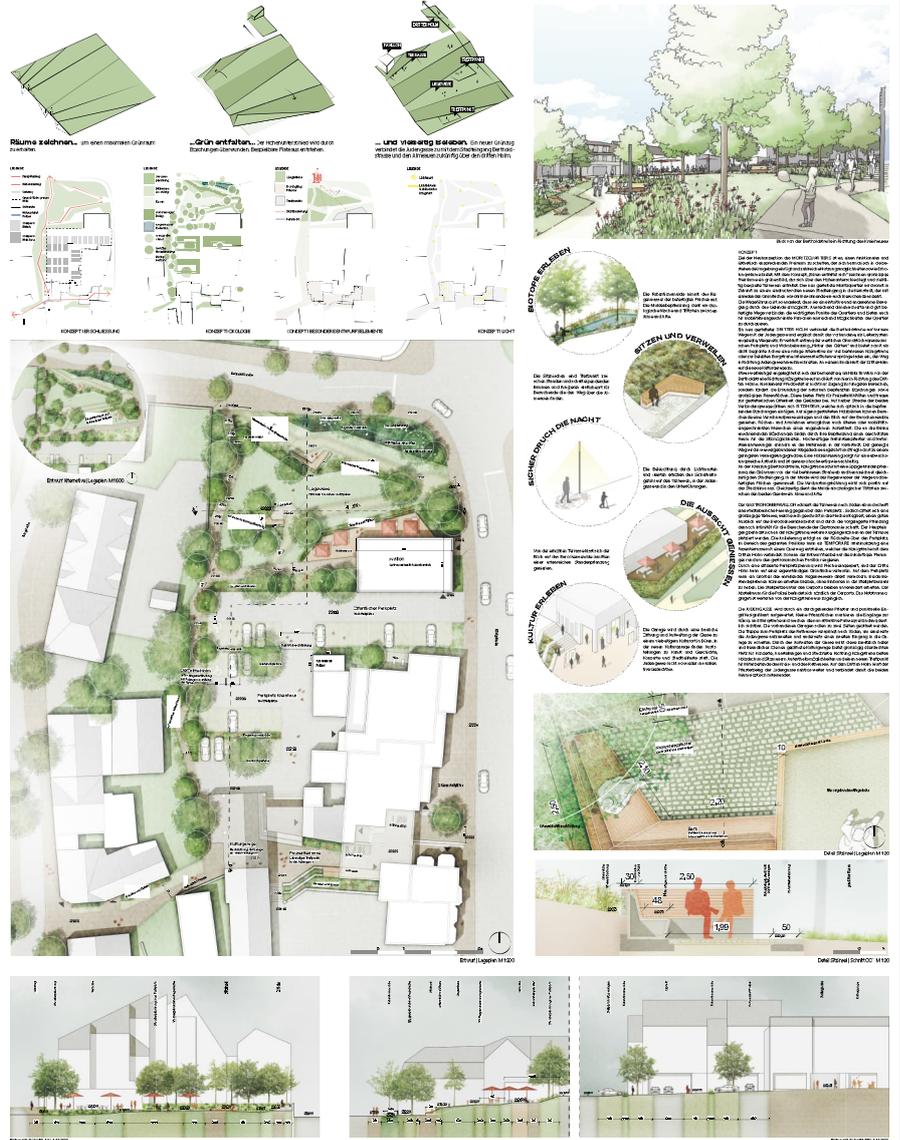
- Ute Aufmkolk
- Kerstin Wagener
- Till Halfmann
- Leonie Orb
- Milena Schoeler
- Irene Dovadoli

Visualisierung:

Carmen Klima

Büren entfaltet sich. Freiräumliche Entwicklung des Moritzquartiers

3002



3003

studiofutura
Basta Smerghetto Veronese
GbR
Berlin

Marco Smerghetto
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Matteo Basta
Laura Veronese
Peter Schidlo
Verena Holder

Städtebau:

Henry Fenzlein
Octagon Architekturkollektiv

Visualisierung:

Christian Marrero
Rendercircle



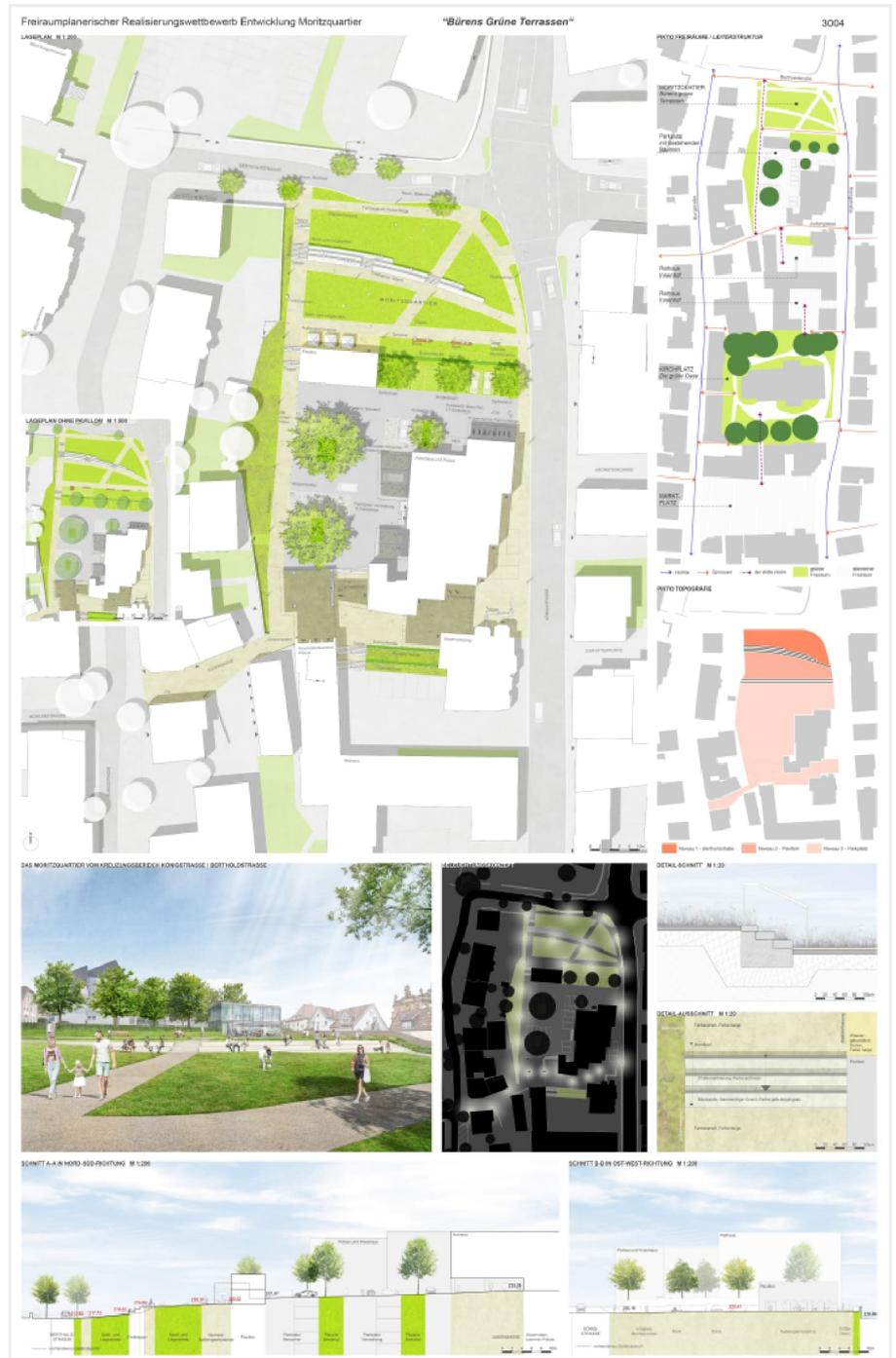
3004

Plankontor S1 Landschaftsarchitekten
Stuttgart

Ulrich Schuster, Dipl.-Ing.
Freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:
Esther Santamaria
Master Landschaftsarchitektur

Visualisierung:
Susanne Geppert
Visuplan 3 D



3006

Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Bockhorn

Rita Lex-Kerfers, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektur

Mitarbeit:
Johannes Bartl
Elisabeth Maier

REALISIERUNGSWETTBEWERB „ENTWICKLUNG MORITZQUARTIER“ IN BÜREN

3006



Lageplan, Maßstab 1:200



Perspektive



Piktogramm - Freiraumvernetzung

Mit der „Garteninsel“ erhält Büren ein neues Zentrum in die Innenstadt, das zum einen das Erholungsbedürfnis angemessen in Szene setzt und so zum anderen durch die „Jugendzone“, den „Rathausplatz“ und „Müllplatz“ den „Kern des Moritzquartiers“ verbindet (© Rita Lex-Kerfers).

Es entsteht ein städtebauliches Freiraum mit sozialer und funktionaler Ausprägung der Art und auf das gesamte Umfeld die unterschiedlichen Grünflächen.

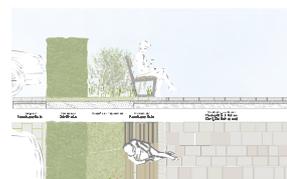
Ein „Gemeinschafts-Parkplatz“ bildet auf der „Garteninsel“ die hier in Verbindung mit „Gartenhäusern“ einen neuen „Kern“ des Moritzquartiers.



Nachtsplan, Maßstab 1:500



Schnitt Ost-West, Blickrichtung Süden, Maßstab 1:200



Detail-Ausschnitt Oberfläche, Maßstab 1:20



Detail-Ausschnitt Moritzquartier, Maßstab 1:500



Schnitt Nord-Süd, Blickrichtung Westen, Maßstab 1:200

3007

weihrauch + fischer GmbH
Solingen

Gunter Ulrichs-Fischer
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:
Stoil Valeov
Ali Elbanna



3008

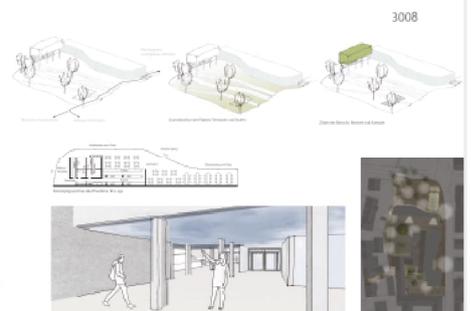
STERN LANDSCHAFTEN
Köln

Doron Stern, Landschafts-
architekt | Stadtplaner

Lichtplanung:
Dipl.-Ing. Dirk Mailänder
Architekt
mailänder licht design

Visualisierung:
ATRIO, Mailand (IT)

Moritzquartier- Legerer Barock in Büren



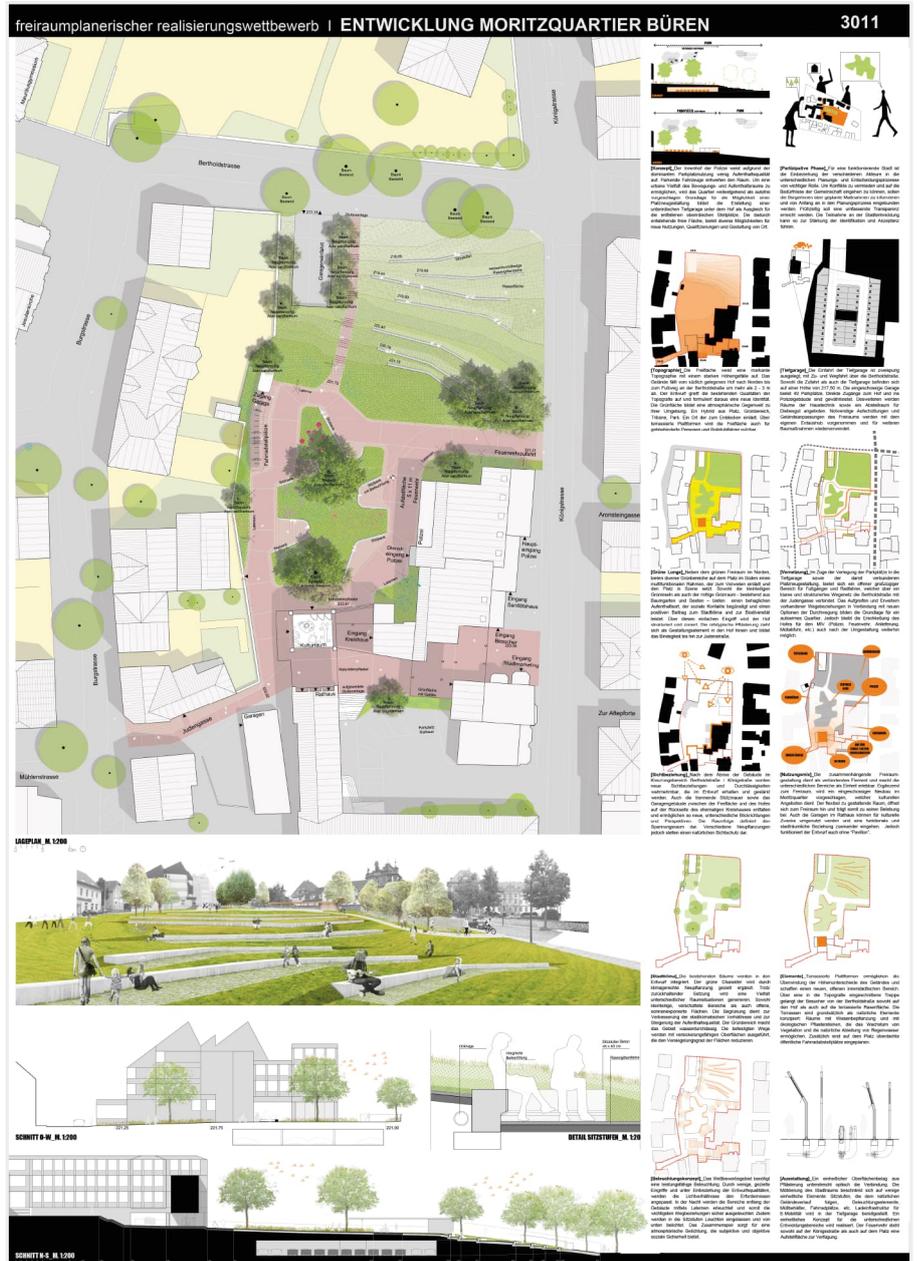
3011

Colegio Oficial de Arquitectos de Madrid COAM
Madrid I Spanien

Dr. Ricardo Montoro Coso
Landschaftsarchitekt
Architekt

Mitarbeit:

Dr. Franca Alexandra
Sonntag,
Architektin
Stadtplanerin
Landschaftsarchitektin



Wettbewerbsverfahren

Wettbewerb mit 4 gesetzten und 8 gelosten Teilnehmerbüros aus 22 Bewerbungen. Von 12 aufgeforderten Teilnehmerbüros wurden 11 Arbeiten abgegeben.

Terminschiene

13.02. – 13.03.2024	Bewerbungsfrist
21.03.2024	Losziehung
07.05.2024	Kolloquium
02.07.2024	Abgabe Planunterlagen
22.08.2024	Preisgericht
06.09.2024	Ausstellungseröffnung

Eröffnung, Bekanntgabe des Ergebnisses und Preisübergabe

am Freitag, 06.09.2024 um 10.00 Uhr
Bürgersaal der Stadt Büren
Burgstraße 17, 33142 Büren

Ausloberin

Stadt Büren
Königstraße 16, 33142 Büren
www.bueren.de

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

von Montag, 09.09. – Freitag, 20.09.2024
Stadtmarketing der Stadt Büren
Königstraße 16, 33142 Büren

Wettbewerbsmanagement

Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbB
Vennhofallee 97, 33689 Bielefeld
www.dhp-sennestadt.de